



Der Leinpfad entlang des Rheins bei St. Goar mausert sich zur Promenade. Zurzeit sind die Pflasterarbeiten in vollem Gange, nachdem im Sommer immer wieder kleine Hochwasser die Arbeiten verzögerten. Das Boot erinnert an die Zeiten, als der Fischfang in St. Goar viele Familien ernährte. ■ Fotos (5): Suzanne Breitbach



Dem Sagenfels gegenüber liegt der St. Goarer Stadtteil „An der Loreley“. Hier bekommt der Uferbereich auf anderthalb Kilometern ein neues Gesicht. Es geht um den Erlebnisfaktor und um die ökologische Funktionsfähigkeit. Auch der Mündungsbereich des Seelenbachtals (oben) soll davon profitieren.



Eine etwa 70 Zentimeter hohe Gabionenmauer gleicht nach der Abgrabung des Geländes den Niveauunterschied aus und sorgt für eine Abgrenzung zum privaten Campingplatzgelände. Mit großer Präzision fügen die Maurer eines Spezialunternehmens die Steine zusammen.

Loreley erblickt neues Ufer

Gegenüber dem Sagenfels wird der Rheinstrand auf anderthalb Kilometern zur Erlebniswiese

Das Gewässer erlebbar machen ist das Hauptanliegen bei der Umgestaltung des Rheinufers bei St. Goar. Zwischen dem Stadtteil „An der Loreley“ und der Kernstadt sind umfangreiche Baumaßnahmen im Gange. Erste Ergebnisse sind bereits sichtbar.

ST. GOAR. Das Rheinufer südlich der Ortslage von St. Goar zwischen Stromkilometer 554,1 und 555,6 nimmt eine zentrale Lage im Welterbetal, direkt gegenüber dem Felsen der Loreley, ein. Das Vorland ist aufgeweitet und besitzt Potenziale für eine Aufwertung als touristischer Anlaufpunkt, so die Meinung von Fachleuten, Planern und Behörden.

Der größte Teil der Vorlandfläche wird von einem privaten Campingplatz genutzt und steht für eine öffentliche Nutzung nicht zur Verfügung. Auch der angrenzende öffentliche Uferstreifen mit dem Leinpfad wies in der Vergangenheit erhebliche

gestalterische und funktionale Defizite auf und war im Hinblick auf die touristische herausgehobene Lage nicht angemessen gestaltet.

Das Land Rheinland-Pfalz, vertreten durch die Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz Koblenz, ist dabei, den öffentlichen Uferbereich des Rheins gestalterisch aufzuwerten und nachhaltig zu sichern.

Leinpfad wird Promenade

Die Gestaltung der Uferzone sieht eine gleichbleibende Grundstruktur vor, die durch Gestaltungselemente auf der Strecke variiert wird. Diese Grundstruktur besteht aus der vorhandenen, festen Rheinuferrböschung, dem 2,50 Meter breiten Leinpfad, der auch als Promenadenweg genutzt werden kann, sowie einer sich anschließenden Wiesenfläche, die zum Campingplatzgelände hin sanft ansteigt. Eine etwa 70 Zentimeter hohe

Gabionenmauer gleicht den Höhenunterschied im Gelände, der durch die Abgrabung des gesamten mehr als 1000 Meter langen öffentlichen Uferstreifens entsteht, aus und bildet künftig die Trennung zum Campingplatzgelände.

Die Mündungsbereiche der „An der Loreley“ in den Rhein fließenden Seitengewässer „Seelenbach“ und „Galgenbach“ werden wieder naturnah hergestellt und somit sind auch diese Gewässer wieder für die im Mittelrheintal gegenüber der Loreley verweilenden Menschen erlebbar gemacht worden.

Die Baumaßnahme wurde im Mai dieses Jahres begonnen. Aufgrund hochwasserbedingter Stillstandszeiten im Sommer wird die Maßnahme erst in 2008 abgeschlossen werden können, teilte die SGD Nord mit. Als Gesamtkosten werden 1,2 Millionen Euro angesetzt.

Wer in den nächsten Tagen und Wochen am Gesund-

heitsamt in St. Goar sein Auto parkt und hinunter zum Leinpfad läuft, wird ab Höhe Wahrschauer- und Lotsenmuseum begeistert sein. Satte Grünflächen sind hier neben dem neu angelegten ehemaligen Leinpfad entstanden. Drahtkörbe mit Steinen gefüllt markieren den Höhenunterschied im Gelände und trennen den öffentlichen Raum vom privaten Campingplatzbereich.

Rollrasen tonnenweise

2500 Quadratmeter Rollrasen sind bereits gut angewachsen, die ersten Bäume sind gepflanzt. Gehwege zum Campingplatzgelände werden geschaffen. Die nächste Rollrasenlieferung wird Anfang der kommenden Woche erwartet. Der jahrzehntealte schmale Leinpfad hat sich zu einem gepflasterten und angenehm breiten Spazierweg entwickelt und die beiden Bäche sind auch aus der Wildnis wiedererwacht.

Suzanne Breitbach



Im nördlichen Bereich kann man das fertige Werk bereits erahnen. Hier wurden rund 2500 Quadratmeter Rollrasen verlegt. Vor dem Panorama der Burg Katz lässt es sich schön flanieren.



Weiter südlich sind die Bagger noch fleißig an der Arbeit. Nach Verzögerungen durch Hochwasser wird mit dem Ende der Bauarbeiten im kommenden Jahr gerechnet.



Das Gelände am Ufer erlebbar machen – das ist das zentrale Anliegen bei der Baumaßnahme, die rund 1,2 Millionen Euro kostet. Auf neuen Pfaden lässt sich Altbekanntes entdecken. Auch die Mündungsbereiche des Seelen- und des Galgenbachs treten wieder deutlicher in Erscheinung.